

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lord Cecil sagte in London: „Schickt
Einen andern nach Genf! Ich weiche.“
De Foubenel schrieb einen Scheidebrief
Und tat zu Paris das Gleiche.

Sie wollen nicht Sprechmaschinen sein,
Indes des Staates Gewalten
Auf Rüstung drängen nach wie vor
Und alle zum Narren halten.

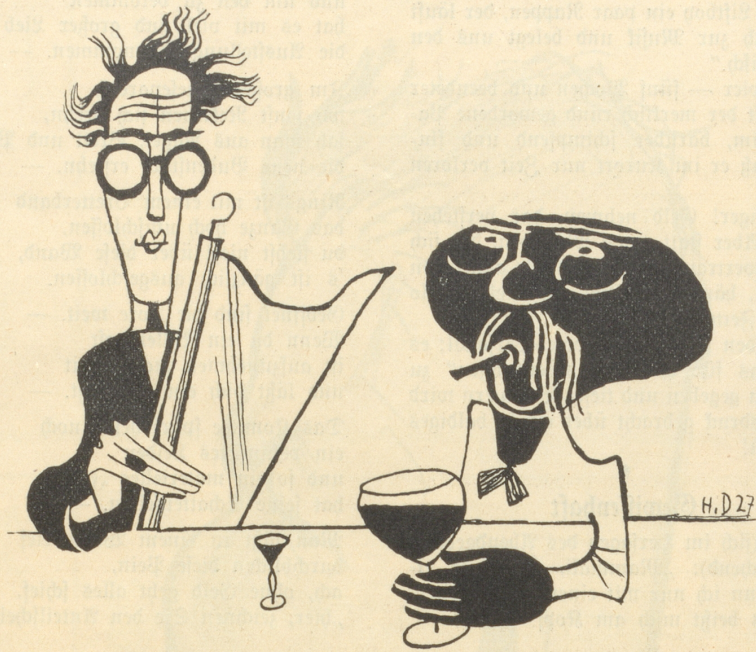
Man ist nervös im Völkerbund,
Man möchte gern weiterkommen,
Die Lage aber der Welt, sie ist
Noch immer unsäglich verschwommen.

Man schärft die Waffen, anstatt den Geist
Des Friedens, den sie ertränken
In einem durch Angst getriebenen Meer
Von ungezählten Bedenken! Kots

Helvetisches Geplänkel

Das schweizerische Bauernsekretariat hat berechnet, daß die schweizerische Bevölkerung jährlich für rund 231 Millionen Franken Brot, 387 Millionen Franken Milch und 600 Millionen Franken Alkohol verbraucht. Also für Milch und Brot zusammen ungefähr gleichviel wie für Alkohol. — Bei dieser Sachlage ist es allerdings unverständlich, daß in gewissen Gemeinden und Kantonen keine weiteren Wirtschaftspatente mehr ausgegeben werden sollen, nachdem die Bevölkerung doch bereits schon so viele Millionen ausgibt und wahrscheinlich noch mehr ausgeben würde, wenn man ihr noch mehr Gelegenheit zum ausgeben schaffen würde. Im weiteren sind diese verschiedenen Millionen auch ein Zeichen der Volksgeundheit. Zur Bewältigung von 600 Millionen Franken Alkohol braucht es ausgezeichnete Halsröhren, prima Magenwände und gute Nierenstücke — ein Beweis mehr, daß man ohne weiteres zur Vermehrung der öffentlichen Schankstätten greifen sollte, umso mehr, als dadurch der notleidenden Milchwirtschaft durch Steigerung des Umsatzes an Hopfen und Malz auf die Beine geholfen werden kann.

Die Kapitalausfuhr aus der Schweiz dauert an. — Also endlich Ausfuhr, Absatz, das Lebenselement jeden Handels, jeden Gedeihens. Sämtliche Staaten um uns herum sind zu reißenden Abnehmern geworden. Es wird auch einiges wenig in Käse, Uhren und Spitzen mit abgenommen, doch wird die Schweiz, da sie nun ihre ergiebigste Absatzmöglichkeit erkannt hat, versuchen, sich nur noch dieser Ausfuhr zu widmen. Die Handelsverträge werden daher auf diesen Gesichtspunkt umgestellt und dem größten Geldabnehmer die größte Einfuhrmöglichkeit eingeräumt. So werden wir in kürzester Zeit in unserer Statistik die größte Ausfuhrziffer seit Er-



„Ich bin absoluter Freigeist!“ — „Und ich absoluter Weingeist!“

denken finden und im Inland auf lange Jahre hinaus genügend Käse, Milchprodukte, Schokolade usw. besitzen und, was nicht zu unterschätzen ist, einen großartigen Zinsfuß, zu welchem alle mittleren Schuhnummern keine Eindeckungsmöglichkeiten mehr bieten.

In einer Tageszeitung ist zu lesen: Menu anlässlich der Sempacher Schlachtfeyer, Montag den 11. Juli, serviert von 11½ bis 2 Uhr. — Ochsenschweissuppe — Seeforellen aus dem Sempachersee, gekocht — holländische Tunke, neue Kartoffeln — Sellerie mit Rohschinken — Guggel, gebraten — Salat — Himbeer — Rahm — Eis — Dessert. — Die Schlachtfeyer ist so langsam ein Schlachtfest geworden. Ochsenschweissuppe, Seeforellen, Rohschinken, Guggel — wer möchte da nicht an dieser Schlacht in Sempach mitgemacht haben!

Die schweizerischen Bierbrauereien haben im Laufe eines Jahres 2,034 Millionen Hektoliter Bier hergestellt. — Aus dieser Zahl mag Jedermann ersehen, welche Hoffnungen auf ihn gesetzt sind und was man von ihm bestimmt erwartet. Sollte dieses über alles maßvolle Zutrauen getäuscht oder sonstwie nicht entsprechend gewürdigt werden, würden sich die Bierbrauer genötigt sehen, die bereits in Angriff genommene dritte Million Hektoliter ungetrunken den Bach hinunter zu lassen. Man hofft jedoch nicht, daß es zu diesem maßlosen Unglück komme, sondern daß jeder Hals ein Einsehen habe und unsere nationalen Rekorde nicht so leichtem Herzens aufs Spiel gesetzt werden.

Ein auserwähltes Volk oder wenigstens auserwählte Männer müssen im Kanton Uri wohnen, denn dort erklärte ein neugewählter Ständerat nach Zeitungsmeldungen am Abend der Wahl: „Nicht das

Urner Volk und nicht die konservative Partei hat mich gewählt, sondern der liebe Gott.“ — Der Herrgott muß ein vielgeplagter Mann sein, wenn er sogar urnerische Ständeräte eigenhändig wählen muß. Hoffentlich hat er wenigstens die Gewißheit, daß er auch den Rechten erwischt hat...

In ganz schlechtem Rufe scheint bei gewissen Bewohnern der Quartiere Unterstraf, Wipfingen und Industriequartier das Zürcher Strandbad zu stehen. Nach Blättermeldungen haben sie in einer Beschwerde an den Stadtpräsidenten betreffs der Badeanstalt Letten u. a. der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese Badeanstalt „bald zum Tummelplatz von Dirnen werde, für die ja das Strandbad vorhanden sei...“ Ei, Ei! So, so? Das scheint ja ein ganz neuer Zweck dieser so viel besuchten und so beliebten Sportanlage zu sein und es tönt so, als ob sie gleich schon als Reservat betrachtet werde. Hm, hm! Die Beschwerdeführer scheinen mindestens Bescheid zu wissen, wenn sie so etwas offen behaupten. Für's Strandbad aber könnte man aus dieser niedlichen Sache mit Leichtigkeit neue Reklame machen...

Nach einer Polizeimeldung wurde vor einiger Zeit in einem Walde auf Zürcher Stadtgebiet die Leiche eines ausgewachsenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Beigefügt war der Meldung, daß die Geburt etwa 8—14 Tage zurückliege. Umso merkwürdiger ist es, daß das Kind schon ausgewachsen war. Hier müssen besondere Kräfte im Spiel gewesen sein, die anscheinend bloß der Zürcher Polizei bekannt sind.

Im Zürcher Infanterienspeicher suchte unlängst ein Aktmodell Beschäftigung. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß das Wirkungsfeld eines Modells sich in der

Regel aufs Stillstehen beschränkt, so muß man den Ausdruck „Beschäftigung“ gelinde gesagt als Ueberhebung bezeichnen. Oder steckt da noch etwas anderes dahinter?

Ist es eigentlich zulässig, daß eine junge Dame, wie es unlängst in einem Heiratsgefuß hieß, Bekanntschaft mit besetzten besseren Herrn sucht? Angenommen es meldet sich so einer, so dürfte doch diejenige, die ihn besetzt hält, wohl auch noch ein Wörtchen mitsprechen. Daß man auch seine Absichten nicht etwas vorsichtiger kundgeben kann!

Einem Nachruf entnehmen wir folgenden Satz: „Seit vielen Monaten an das Bett gefesselt, trat der Tod als Erlöser an sein Schmerzenslager...“ Da darf man auch wieder fragen: Wer? Wie? Was?, denn seit dem Schmied von Jüterbog seligen Andenkens ist es unseres Wissens nicht mehr

vorgekommen, daß der Tod gefesselt wurde. Aber es wird wohl auch diesmal nur wieder auf eine Verwechslung hinauslaufen.

Hübsch tönt auch das Gesuch einer „älteren Witwe“, die Anschluß wünscht behufs gemeinsamer Spaziergänge usw. und bittet, daß sich nur einigermaßen gebildete Herren melden möchten. Ob dieses einigermaßen anspruchsvolle Gemüt nicht ein bißchen schwer zu befriedigen ist? Der Begriff ist wohl ein wenig schwer zu definieren und für einigermaßen gebildet hält sich doch jeder...

Im Kino K. läuft gegenwärtig ein Programm, das seiner Anständigkeit willen allgemein Anklang findet, lesen wir in der Kinoreklame einer schweizerischen Zeitung. Wieviele unanständige Programme müssen da schon gelaufen sein, daß eine derartige Empfehlung notwendig ist?!

Kindermund

„Bei dir zu Hause ist es gewiß immer sehr heiß, mein lieber Onkel?“

„Wieso das?“

„Na, mein Vater hat gestern zur Mutter gesagt, deine Frau heize dir immer tüchtig ein.“ —

In der Verwirrung

„Mein Junge, — du verlässest jetzt die Schule und trittst ins Leben hinaus. Sei ordentlich in allen Dingen und ehrlich und anständig gegen deine Mitmenschen.“

Franz: „Danke, Herr Lehrer, danke gleichfalls.“

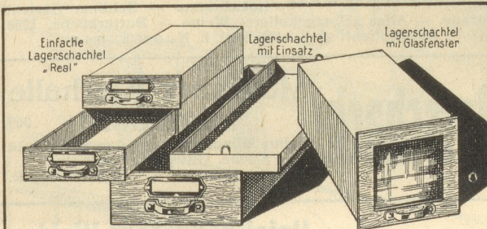
Der zukünftige Literaturhistoriker

„In dem Gedicht, welches ich eben vorlas, steht: Das Schlachtroß steigt! Was will der Dichter damit sagen?“

„Daß das Pferdefleisch teurer wird!“

Auf der Reise, im Hotel, im Restaurant verlangen Sie stets den

Nebelspalter



Straubsichere Schachteln für Laden, Lager, Bureau, aus Holz-Carton, praktisch, raumgünstig. Illust. Prospekt kostenlos durch:

J. ZÄHNER CARTONNAGE TROGEN

Vertreter: Gebr. Zürcher, Brunngasse 2, Zürich 1.



Fingernagel-Poliertuch

Die Fingernägel erhalten sofort, nur durch einfaches Reiben (ohne Salben, Pasten, Pulver, Steinen etc.) dauerhaften Hochglanz.

DOKTON

Universal-Metall-Trockenputz- u. Polierruch



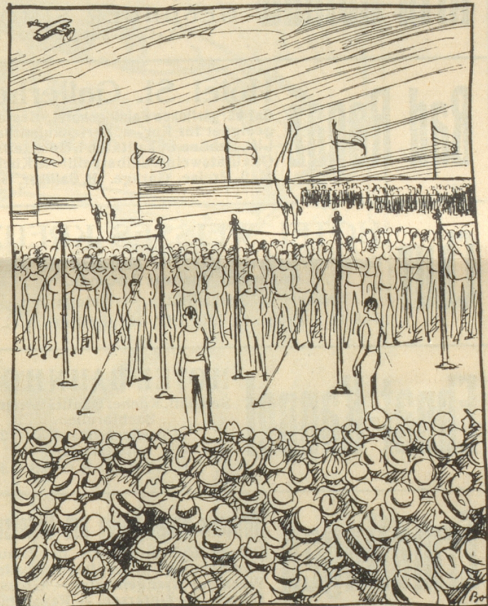
macht Gegenstände aus
Platina, Gold, Silber u. Metall
ohne jeden Zusatz
hochglänzend.

Qualitätserzeugnis von Weltruf! Erhältl. in d. einschläg. Geschäften. Doktonwerk Mörshwil (St. Gall.)

Illustrierte Denkaufgabe

(Nachdruck verboten)

Der ratlose Zeanflierger



Wie kann der Flieger, der sich laut einer abgeworfenen Mitteilung, im Nebel verfliegen hatte, in kürzester Frist, ohne seinen Rekordflug zu unterbrechen, erfahren, wo er sich befindet?

Auflösung: Lassen Sie sich nicht verblüffen!

Keine der beiden Uhren geht richtig. Denn aus dem Schatten, den die allerdings nicht sichtbare Sonne wirft, wie auch aus der Angabe der Himmelsrichtungen an der Wetterfahne des kleinen Pavillons ist zu ersehen, daß es ungefähr 12 Uhr mittags ist und nicht, wie die Uhren anzeigen, 6 Uhr 45 bzw. 6 Uhr 45.

Vereinsbühnen

Spielen Sie die
EINAKTER von

Paul Altheer:

Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats
Helvetia mit dem Bubikopt
Der Prinz
Fest in Zürikon
Der Fünfampfen-Apparat

Spieldauer je eine halbe Stunde

6—8 Personen

Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie mit
Porto-Einlage von 20 Cts. in Briefmarken
Probeexemplare à Fr. 1.20

vom Nebelspalter-Verlag
in Rorschach.

Grande Liqueur
„Pilatusgeist“
aus Kräutern, Wurzeln u. Blüten



Der Liqueurkenner trinkt nur noch
„Pilatusgeist“.



ALBANA
GROS FORMAT
DIE BEWÄHRTE 4 Gs. CIGARETTE